



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 24.06.2022**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Kleiner Saal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 15:30 Uhr bis 18:05 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder

Kay Senius	Ausschussvorsitzender, SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Marion Krischok	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Vertreterin für Frau Müller, Teilnahme bis 17:46 Uhr
Elisabeth Nagel	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale), Teilnahme bis 17:38 Uhr
Claudia Schmidt	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Teilnahme ab 16:25 Uhr
Dr. Ulrike Wünscher Dr. Inés Brock	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Teilnahme bis 17:51 Uhr
Dennis Helmich	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Vertreter für Herrn Aldag, Teilnahme ab 15:34 Uhr bis 16:34 Uhr
Carsten Heym	AfD-Stadtratsfraktion Halle Vertreter für Herrn Radtke, Teilnahme bis 17:51 Uhr
Dörte Jacobi	Fraktion MitBürger & Die PARTEI, Vertreterin für Herrn Sondermann, Teilnahme ab 15:46 Uhr
Olaf Schöder	Fraktion Freie Demokraten im Stadtrat von Halle (Saale), Teilnahme ab 15:53 Uhr bis 17:13 Uhr
Harald Bartl	Sachkundiger Einwohner, Teilnahme ab 16:28 Uhr
Dr. Erwin Bartsch	Sachkundiger Einwohner
Kathleen Hirschnitz	Sachkundige Einwohnerin
Christian Kenkel	Sachkundiger Einwohner
Renate Krimmling	Sachkundige Einwohnerin
Dr. Inge Richter	Sachkundige Einwohnerin, Teilnahme bis 17:49 Uhr

Verwaltung

Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete Kultur und Sport
Dr. Markus Folgner	Referent GB III
Jane Unger	Leiterin Fachbereich Kultur
Katrin Lesche	Leiterin Stadtbibliothek
Roland Kuhne	Leiter Team Zentrale Altregistratur
Sarah Lange	Protokollführerin

Gäste

Nadia Schmidt	Koordinatorin IG Musikveranstaltende
---------------	--------------------------------------

Entschuldigt fehlten:

Katja Müller	Fraktion DIE LINKE. im Stadtrat Halle (Saale)
Wolfgang Aldag	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Hans-Dieter Sondermann	Fraktion MitBürger & Die PARTEI
Andreas Wels	Fraktion Hauptsache Halle & Freie Wähler
Martin Bochmann	Sachkundiger Einwohner
Luisa Hartung	Sachkundige Einwohnerin
Ulrike Rühlmann	Sachkundige Einwohnerin

zu **Einwohnerfragestunde**

zu **Fragesteller 1 zu Spontanpartys**

Fragesteller 1 fragte, weshalb die Stadtverwaltung den Lautstärkepegel von 103 dB auf 69 dB bei Spontanpartys gesenkt hat.

Frau Dr. Marquardt verwies auf den kommenden zuständigen Ausschuss für Klimaschutz, Umwelt und Ordnung am 30. Juni 2022.

Frau Dr. Brock wies darauf hin, dass ihre Fraktion eine Anfrage zu dieser Thematik für die kommende Stadtratssitzung im Juli 2022 gestellt hat.

Frau Lange merkte an, dass die Antworten auf schriftliche Anfragen immer freitags vor der Sitzung im Bürgerinformationssystem hinterlegt werden.

zu 1 **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit**

Die öffentliche Sitzung des Kulturausschusses wurde von dem Vorsitzenden, **Herrn Senius**, eröffnet und geleitet. Er stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

zu 2 **Feststellung der Tagesordnung**

Herr Senius wies auf folgende Änderungen und Ergänzungen hin:

TOP 5.2

Antrag der Fraktionen SPD, CDU und Die Linke zur Förderung des Kunstvereins Talstraße, der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung

➔ hierzu liegt ein **ÄA** der Fraktion **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN** vor

→ Behandlung unter TOP 5.2.1

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, sodass **Herr Senius** um Abstimmung der geänderten Tagesordnung bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende geänderte Tagesordnung festgestellt:

2. Feststellung der Tagesordnung
3. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.05.2022
4. Beschlussvorlagen
5. Anträge von Fraktionen und Stadträten
- 5.1. Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung der Bühne im Puschkinhaus
Vorlage: VII/2022/04054
- 5.2. Antrag der Fraktionen SPD, CDU und Die Linke zur Förderung des Kunstvereins Talstraße, der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung
Vorlage: VII/2022/04210
- 5.2.1. Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der SPD, CDU und Die LINKE zur Förderung des Kunstvereins Talstraße, der Woman in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung; BV
VII/2022/04210
Vorlage: VII/2022/04300
6. Mitteilungen
- 6.1. Information über Aktivitäten der IG Musikveranstaltende
- 6.2. Information zur Jahresplanung 2022 Stadtarchiv
Vorlage: VII/2022/04220
- 6.3. Information zur Jahresplanung 2022 Stadtbibliothek
Vorlage: VII/2022/04221
7. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
8. Anregungen
9. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.05.2022
10. Beschlussvorlagen
11. Anträge von Fraktionen und Stadträten
12. Mitteilungen

- 13. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 14. Anregungen

zu 3 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.05.2022

Es wurden keine Einwendungen zur öffentlichen Niederschrift vom 4. Mai 2022 eingereicht, sodass diese durch die Ausschussmitglieder bestätigt wurde.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 4 Beschlussvorlagen

Es lagen keine Beschlussvorlagen vor.

zu 5 Anträge von Fraktionen und Stadträten

**zu 5.1 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung der Bühne im Puschkinhaus
Vorlage: VII/2022/04054**

Frau Dr. Brock brachte den Antrag ihrer Fraktion ein und begründete diesen.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass sie sich heute bei der Geschäftsführung der TOO H erkundigt hat, mit der Rückmeldung, dass die GmbH weder personelle noch materielle Möglichkeiten sieht, diese Bühne zu betreiben. Daher ist sie auch über die Reaktion der Stadtverwaltung, welche die Annahme des Antrags empfiehlt, überrascht. Zudem merkte sie an, dass es sich bei einer möglichen Umsetzung, um eine weitere freiwillige Aufgabe der Stadtverwaltung handeln würde. Sie fragte nach der finanziellen Deckung und weshalb noch eine achte Spielstätte gefördert werden soll.

Frau Dr. Brock sagte, dass es nicht darum geht, dass die TOO H das Puschkinhaus betreiben soll, sondern die Stadtverwaltung soll prüfen, ob sie die Bühne punktuell an die TOO H vermieten kann, um damit Einnahmen zu generieren. Sie fragte nach anderen Ideen, da die Bühne ungenutzt ist.

Frau Dr. Marquardt wies darauf hin, dass die Bühne nicht komplett ungenutzt, aber seit Jahren nicht ausgelastet ist. Die Stadtverwaltung ist seit vielen Jahren an einer guten Nutzung beider Teile des Hauses interessiert. Zudem merkte sie an, dass es keine weitere zusätzliche freiwillige Aufgabe ist, da die Kosten für den städtischen Teil des Hauses im Haushalt eingestellt sind. Es geht vielmehr darum, mit einer besseren Auslastung auch eine bessere Finanzierung für diesen Teil des Hauses zu erreichen. Zudem wurden Fördermittel vom Land Sachsen-Anhalt eingeworben.

Frau Unger ergänzte, dass die Betriebskosten des Hauses von der die Stadt getragen werden. Punktuelle Einnahmen werden als Mieteinnahmen generiert. Die Fördermittel

belaufen sich auf 40.000 Euro und können für eine Art Machbarkeitsstudie eingesetzt werden. Der Eigenanteil liegt bei 8.000 Euro, der über den Fachbereich Kultur getragen wird. Ziel ist es, bis Ende des Jahres 2022 mit Workshops die Bedarfe und Potenzialanalysen durchzuführen und sich mit den Anforderungen des Hauses bei einer höheren, finanziell entlastenden Auslastung auseinanderzusetzen.

Herr Dr. Bartsch fragte, ob die Funktionsfähigkeit der Bühne noch gegeben ist, wenn diese so wenig genutzt wird.

Frau Unger antwortete, dass das eine Frage ist, die im Rahmen dieser Studie umfassend betrachtet wird.

Herr Heym fragte, ob durch die entgeltliche Nutzung ein Gewinn generiert werden kann und ob eine unentgeltliche Nutzung auch angedacht ist. Des Weiteren fragte er, ob die voraussichtlich knappe Haushaltslage der nächsten Jahre und der sich daraus ergebene Handlungsrahmen ebenfalls bei der Prüfung berücksichtigt werden.

Frau Dr. Marquardt antwortete, dass die Einnahmen aktuell bei weitem nicht die Kosten decken. Daher ist es Ziel der Stadtverwaltung, die Einnahmensituation durch eine gute Nutzung zu erhöhen. Nutzer des Hauses leisten einen Beitrag zur Deckung der Kosten des Hauses.

Herr Kenkel gab zu bedenken, dass der Antrag überholt ist, da die Stadtverwaltung bereits Bemühungen unternimmt.

Frau Dr. Brock sagte, dass die Antwort der Verwaltung erst nach der Einbringung des Antrags gegeben wurde. Sie bat dennoch um Zustimmung zum Prüfantrag.

Frau Dr. Wünscher fragte nach der Haushaltsstelle, wo die Finanzierung des Puschkinhauses abgebildet ist, wie viel Geld aus welcher Haushaltsstelle für dieses Projekt verwendet wurde und in welchem Ausschuss dies beschlossen wurde.

Frau Dr. Marquardt antwortete, dass das Team Veranstaltungen die laufenden Kosten (Betriebskosten) für diese Immobilie trägt. Die Gelder, die im Zusammenhang mit diesem Antrag beschlossen werden, werden aus Fördermitteln finanziert.

Frau Dr. Wünscher fragte, wann die Fördermittel kommen und wo diese im Haushaltsplan sichtbar sind.

Frau Unger antwortete, dass noch mit den Partnern und dem Fördermittelgeber des Projektes verhandelt wird. Die Fördermittel wurden beim Fonds Soziokultur beantragt. Dabei handelt es sich um Bundesmittel im Rahmen von NEUSTART KULTUR. Empfänger der Bundesmittel werden die Goldene Rose gGmbH und das Freiraumbüro sein. Der Puschkinhaus e.V. ist ein Mitwirkender in diesem Projekt, weil er das Vorderhaus betreibt und man die Immobilie nicht trennen kann, wenn man über künftige Nutzungen nachdenken möchte. Der Fachbereich Kultur stellt den Eigenanteil für dieses Projekt in Höhe von 8.000 Euro bereit.

Frau Dr. Wünscher bat um Nennung der Haushaltsstelle für die Eigenmittel in Höhe von 8.000 Euro. Sie hätte sich aufgrund der jetzigen Aussage der Verwaltung eine andere Stellungnahme der Verwaltung zum Antrag gewünscht.

Frau Dr. Marquardt sicherte eine schriftliche Beantwortung der Frage zu.

Frau Hirschnitz sagte, dass die Bestrebungen der Stadtverwaltung sehr lobenswert sind.

Frau Jacobi stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung, um die Akteneinsicht, die ihre Fraktion beantragt hat, noch abzuwarten. Zudem möchte ihre Fraktionsgeschäftsstelle noch eine Qualifizierung der zu prüfenden Themen vornehmen.

Frau Dr. Brock sprach sich gegen die Vertagung aus.

Herr Senius bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrags.

Abstimmungsergebnis GO-Antrag: **mehrheitlich abgelehnt**

Herr Schöder bat darum, die Anmerkungen von Frau Dr. Wünscher bei einer Prüfung ernst zu nehmen.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass das Projekt bis Ende 2022 läuft und fragte, was dagegen gesprochen hätte, das Projektende abzuwarten.

Es gab keine weiteren Wortmeldungen und **Herr Senius** bat um Abstimmung des Antrags.

zu 5.1 Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Nutzung der Bühne im Puschkinhaus
Vorlage: VII/2022/04054

Abstimmungsergebnis sachkundige
Einwohnerrinnen und Einwohner: **einstimmig zugestimmt**

Abstimmungsergebnis
Stadträtinnen und Stadträte: **einstimmig zugestimmt**

Beschlussempfehlung:

Die Stadtverwaltung wird beauftragt zu prüfen, unter welchen Voraussetzungen die Bühne im Puschkinhaus z.B. durch die TOOH genutzt werden könnte.

zu 5.2 Antrag der Fraktionen SPD, CDU und Die Linke zur Förderung des Kunstvereins Talstraße, der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung
Vorlage: VII/2022/04210

zu 5.2.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der SPD, CDU und Die LINKE zur Förderung des Kunstvereins Talstraße, der Woman in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung; BV VII/2022/04210
Vorlage: VII/2022/04300

Frau Dr. Wünscher brachte den gemeinsamen Antrag der Fraktionen SPD, CDU und DIE LINKE. ein und begründete diesen.

Frau Dr. Brock brachte den Änderungsantrag ihrer Fraktion ein und begründete diesen.

Herr Schöder sagte, dass er beiden Ausführungen zustimmen kann. Er bestätigte, dass die drei Institutionen eine fantastische Arbeit leisten und für die Stadt ein Aushängeschild sind. Er befürwortete eine mehrjährige Förderung, damit die Vereine Planungssicherheit haben.

Herr Heym sagte, dass ihm im Änderungsantrag die fachliche Begründung fehlt, wie die Anpassung erfolgen soll. Er hat die Befürchtung, dass die Zielsetzung des ursprünglichen Antrags durch den Änderungsantrag nicht mehr erreichbar ist.

Frau Dr. Brock widersprach der Befürchtung von Herrn Heym. Sie sagte, dass das Ziel der Planungssicherheit auch im Änderungsantrag erhalten bleibt. Im Änderungsantrag geht es um die Verstetigung der Förderung von diesem Jahr.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass dann die Zahlen im Änderungsantrag nicht stimmen. Denn beispielsweise hat Women in Jazz eine Förderung in Höhe von 24.000 Euro für 2022 erhalten.

Frau Dr. Brock merkte an, dass das eine Projekt der Women in Jazz GmbH verstetigt werden soll. Eine weitere Beantragung für einen weiteren Workshop wird damit nicht ausgeschlossen.

Frau Dr. Marquardt bestätigte, dass, wenn ein Projekt verstetigt wird, weitere Projekte trotzdem beantragt werden können.

Frau Dr. Richter sagte, dass sie dem Änderungsantrag zustimmen wird, da hier die größere Planungssicherheit für die Vereine geschaffen wird. Sie wünschte sich von der Verwaltung, dass die Kulturförderrichtlinie im Zusammenhang mit dem Jahr 2024 und der Möglichkeit, eine mehrjährige Förderung für Leuchttürme der Kulturszene zu gestatten, nochmals überarbeitet wird.

Frau Dr. Marquardt merkte an, dass eine mehrjährige Förderung durch die derzeitige Kulturförderrichtlinie nicht ausgeschlossen wird. Sie verwies dabei aber auf den Haushaltsvorbehalt.

Frau Dr. Wünscher berichtete, dass es geübte Praxis in den letzten Jahren war, dass nach dem Beschluss einer mehrjährigen Förderung entsprechende Verträge ausgearbeitet wurden und ihr nicht bekannt ist, dass dann eine nochmalige Erhöhung der Fördermittel im Nachgang möglich war.

Frau Dr. Marquardt führte zwei Beispiele an: Beim Künstlerhaus 188 und bei der Kindersingakademie wurden nachträglich zusätzliche Mittel für konkrete Projekte bewilligt.

Frau Dr. Brock sagte, dass auch der Differenzbetrag von 3.500 Euro für kleinere Projekte viel Geld sein kann.

Frau Jacobi stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung des Antrags bis zu den Haushaltsdebatten.

Frau Dr. Wünscher sprach sich gegen eine Vertagung aus.

Abstimmungsergebnis GO-Antrag: **mehrheitlich abgelehnt**

Es gab keine weiteren Wortmeldungen und **Herr Senius** bat um Abstimmung des Änderungsantrags und des dazugehörigen Antrags.

zu 5.2 Antrag der Fraktionen SPD, CDU und Die Linke zur Förderung des

Kunstvereins Talstraße, der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung
Vorlage: VII/2022/04210

**Abstimmungsergebnis sachkundige
Einwohnerrinnen und Einwohner:**

mehrheitlich zugestimmt

**Abstimmungsergebnis
Stadträtinnen und Stadträte:**

mehrheitlich zugestimmt

Beschlussempfehlung:

1. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 die Gewährung einer Zuwendung für den Kunstverein Talstraße e.V. in Höhe von 90.000 €.
2. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 die Gewährung einer Zuwendung für die Women in Jazz gGmbH in Höhe von 24.000 €.
3. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 die Gewährung einer Zuwendung für die Robert-Franz-Singakademie in Höhe von 15.000 €.
4. Die Auszahlung erfolgt für den o.g. Zeitraum aus dem Produkt 1.28102 Pflege von Kunst und Kultur – hier: Projektförderung für kulturelle Zwecke, Sonstige Bereiche Musik, Literatur, Bildende Kunst, Kulturveranstaltungen und weitere Initiativen.
5. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, Zuwendungsverträge für die Jahre 2023 bis 2025 mit dem Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie e.V. abzuschließen.

zu 5.2.1 Änderungsantrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum Antrag der SPD, CDU und Die LINKE zur Förderung des Kunstvereins Talstraße, der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie im Rahmen der Kulturförderung; BV VII/2022/04210
Vorlage: VII/2022/04300

**Abstimmungsergebnis sachkundige
Einwohnerrinnen und Einwohner:**

mehrheitlich abgelehnt

**Abstimmungsergebnis
Stadträtinnen und Stadträte:**

mehrheitlich abgelehnt

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 die Gewährung einer Zuwendung für den Kunstverein Talstraße e.V. in Höhe von ~~90.000~~ **88.000€**.
2. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 die Gewährung einer Zuwendung für die Women in Jazz gGmbH in Höhe von ~~24.000~~ **20.000€**.
3. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2023 bis 2025 die Gewährung einer Zuwendung für die Robert-Franz-Singakademie in Höhe von ~~15.000~~ **13.500€**.
4. Die Auszahlung erfolgt für den o.g. Zeitraum aus dem Produkt 1.28102 Pflege von Kunst und Kultur – hier: Projektförderung für kulturelle Zwecke, Sonstige Bereiche Musik, Literatur, Bildende Kunst, Kulturveranstaltungen und weitere Initiativen.
5. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, Zuwendungsverträge für die Jahre 2023 bis 2025 mit dem Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH und der Robert-Franz-Singakademie e.V. abzuschließen.

zu 6 **Mitteilungen**

zu 6.1 **Information über Aktivitäten der IG Musikveranstaltende**

In Abstimmung mit den Ausschussmitgliedern wurde Frau Schmidt das Rederecht erteilt.

Frau Schmidt informierte anhand der Präsentation über die Aktivitäten der IG Musikveranstaltende.

Anmerkung: Die überarbeitete Präsentation ist in Session hinterlegt.

Auf Antrag der Fraktion MitBürger & Die PARTEI wurde ein Wortprotokoll zu folgender Diskussion angefertigt.

Herr Senius

Herzlichen Dank, Frau Schmidt, für die Ausführungen. Ich gehe davon aus, dass wir die Präsentation bekommen oder haben und dann natürlich auch den Mitgliedern übers Session zur Verfügung stellen können. Jetzt Fragen dazu. Gibt es Rückfragen? Bitte, Frau Dr. Brock.

Frau Dr. Brock

Ja, vielleicht ein bisschen in eine Frage gekleidet. Sie haben ja das auch nochmal, was vorhin in der Bürger*innensprechstunde thematisiert worden ist, das mit den Dezibel im Freibereich thematisiert, und da würde mich jetzt interessieren, die Möglichkeit der Spontanpartys ist tatsächlich in diesem Bereich von diesen Akteuren auch genutzt worden, und das heißt, da sind für Sie jetzt durch diese Neuregelungen Einschränkungen wahrgenommen worden, ja?

Frau Schmidt

Absolut, ich habe auf jeden Fall auch die Rückmeldung aus dem Netzwerk bekommen, dass ich das konkret im Kulturausschuss und auch nochmal mit nennen soll. Diese Heruntersetzung der Dezibelzahl, vor allem in Kombination mit dem Messen in 5 Meter Entfernung, ich würde behaupten, wir waren in einigen Situationen hier in der Runde gerade deutlich drüber und das signalisiert vielleicht, von welchem Lautstärkepegel, von welchem geringen Lautstärkepegel wir reden. Es geht für uns nicht darum, persönlich auch für mich, die natürlich auch eine Verbindung zwischen Stadt und freier Szene schaffen möchte, wir wollen nicht nerven und nicht laut sein, andere stören, aber wir wollen auch die Möglichkeit von freier Partykultur irgendwie ermöglichen.

Herr Senius

Frau Dr. Brock.

Frau Dr. Brock

Ich würde da gern nochmal dranbleiben, insofern, dass wir ja nicht umsonst diese umfangliche Anfrage eingereicht haben, weil sie unlogisch ist, das heißt, es wird nicht an der nächsten Wohnbebauung gemessen, sondern tatsächlich 5 Meter vom Lautsprecher entfernt. Ich habe selber auch schon mal eine Spontanparty gemacht mit Hendrik Lange damals und er hat damals mit seinem Handy das Dezibel gemessen, man muss ja nachweisen, und da sind wir natürlich ein Stück weggegangen logischerweise, nämlich da, wo denn wirklich Leute möglicherweise auch gestört werden können, insofern können wir eben auch überhaupt nicht nachvollziehen, aber Sie hatten vorhin gesagt, dass es eigentlich nicht nachvollziehbar ist, und insofern werden wir an dem Thema dranbleiben, ich hoffe,

auch andere Fraktionen lassen sich davon, mit von der Antwort, die wir dann kriegen werden, warum das jetzt verändert worden ist, vielleicht anstecken, dass wir da wieder zu der alten Regelung zurückkommen. Von Leipzig wissen wir, zum Beispiel, die haben allerdings eine Firma damit beauftragt, das wird die Stadtverwaltung nicht leisten können, das wird sicherlich so bleiben, dass man es wieder weiterhin selber nachweisen muss, aber die haben natürlich dann die Messpunkte an der Stelle, wo wirklich der Lärm auch als störend empfunden wird, und wenn man jetzt nur mal sagt, auf der Peißnitz und auf der Ziegelwiese macht man eine Spontanparty, dann macht es tatsächlich wenig Sinn, da bei den Schweden zu messen.

Herr Senius

Jetzt habe ich auf der Rednerliste Herrn Heym und Frau Krischok und Herrn Kenkel.

Herr Heym

Ja, interessant ist für mich die Einlassung, die Sie gerade trafen, dass Sie nicht stören wollen, sondern im Grunde ja harmonisch mit der Stadtgesellschaft in Verbindung bleiben möchten und trotzdem Ihre Belange stärken möchten. Das ist erstmal als Beitrag sehr positiv aufzunehmen, allerdings fehlt mir die Untersetzung konkret mit Vorschlägen, nur die Forderung, alte Regelungen wieder aufleben zu lassen, wo es ja mal, wo man nicht behaupten kann, dass die konfliktfrei verlaufen sind, das kann ja nicht die Zielsetzung sein, also, dann erwartet man von Ihrer Interessenvertretung auch entsprechend konkrete Vorschläge, wie das umzusetzen ist. Ja, also, das wäre jetzt so meine Bitte.

Und dann ist eine Frage, die mir offen geblieben ist, wenn Sie kritisieren oder feststellen bei ihren Mitgliedern, dass bestimmte Prozesse nicht transparent seien, dann stellt sich mir die Frage, liegt das daran, dass sie tatsächlich nicht transparent sind oder dass diejenigen, die Sie befragt haben, sich nicht entsprechend informiert haben? Das ist eben auch die Frage, die unbeantwortet blieb, weil, wenn ich hier die Arbeit des Stadtrates und der Stadtverwaltung sehe, da gibt es sicher hin und wieder an bestimmten Punkten Kritik, aber grundsätzlich sind ja die Entscheidungen für Fördermittelvergabe durchaus transparent, man kann an diesen Sitzungen teilnehmen und dann ist man vollkommen im Bilde, auch über die Diskussion, die geführt wird, wie Fördermittel an die entsprechenden Antragsteller verteilt werden oder auch nicht. Also, da ist aus meiner Erfahrung der letzten Jahre keineswegs irgendwo mit Intransparenz vorzuwerfen.

Herr Senius

Ich würde vorschlagen, dass wir jetzt die Wortbeiträge von Frau Krischok und Herrn Kenkel noch aufnehmen und dann könnten Sie vielleicht im Block antworten, soweit Sie antworten können.

Frau Krischok

Sie hatten ja bezüglich Freiflächen noch was gesagt. Ich frage mal, diese zehn Flächen, die wir für Spontanpartys, die die Stadt zur Verfügung stellt, werden die wirklich genutzt? Also, wenn ich an die Silberhöhe weitab denke, ist ja wirklich weitab und da könnte man ziemlich laut sein, oder haben Sie Vorstellungen, wo vielleicht noch neue, die die Stadt überhaupt noch nicht bedacht hat, die Sie uns jetzt machen könnten, wo es günstig wäre noch sowas zu machen, also, Freiflächen?

Herr Senius

Wir würden noch Herrn Kenkel mit dazu nehmen. Bitte Herr Kenkel.

Herr Kenkel

Dankeschön, ich hätte eine Nachfrage. In welchem Umfang sind die Beteiligten Ihres Netzwerks, also, diese Veranstaltenden auch ganz normal in ihrem Kulturbereich oder in

diesen Veranstaltungen erwerbswirtschaftlich tätig, sodass also Veranstaltungen sich auch ganz einfach durch Eintritte und Gastronomieumsätze tragen könnten? Dankeschön.

Herr Senius

So, das waren jetzt einige Nachfragen, und Sie haben die Gelegenheit, Frau Schmidt, noch mal die Erwartungen zu konkretisieren. Bitte.

Frau Schmidt

Okay, dann würde ich als Erstes gerne mal Bezug nehmen auf das Thema nochmal Open-Air-Veranstaltungen. Als Erstes geht es mir darum, Dialogbereitschaft auch mit der Stadt zu haben. Wir sind jetzt ein Ansprechpartner, über den das laufen kann, und das ist der erste Hauptgewinn, glaube ich, an der Sache, dass man sich nicht an einzelne Kollektive wenden muss, die man eventuell auch gar nicht ausmachen kann. Wir können das. Das ist Punkt eins. Punkt zwei ist, dass wir beispielsweise bereits über Ausrichtung von Anlagen nachgedacht haben. In dem Moment, wo ich kommuniziere, in welche Richtung schalle ich denn, das macht einen riesen Unterschied, in welche Richtung ich die Boxen zum Beispiel ausrichte, oder wie auch immer, was das für eine Anlage ist. Genau, das würde ich dazu erstmal sozusagen anmerken und würden Sie Ihre zweite Frage bitte nochmal wiederholen?

Herr Heym

Nochmal das Mikro... Dass sich Ihre Mitglieder bei Prozessen in der Verwaltung nicht gut informiert fühlen, oder bei der Vergabe von Fördermitteln, dass die nicht transparent sei, dann ist meine Frage, inwieweit haben sich Ihre Mitglieder oder die Leute, die Sie befragt haben, tatsächlich vor Ort informiert, also, wo kommt dieses Defizit her? Liegt es tatsächlich daran, dass die Prozesse intransparent sind, das ist ja zu prüfen, oder liegt es daran, dass die Möglichkeiten, sich zu informieren, die es gibt, nicht ausreichend wahrgenommen werden? Das ist nicht ausdifferenziert, also, aus Ihrem Vortrag nicht entsprechend zu entnehmen. Und ich habe dann gesagt, weil ich es so kenne, dass hier diese Ausschusssitzungen, Stadtratssitzungen sind öffentlich, hier ist die Fördermittelvergabe transparent, und ich kann die Defizite, die Sie beschreiben, so erstmal nicht feststellen und eben nicht nachvollziehen.

Herr Senius

Bitte Frau Schmidt.

Frau Schmidt

Genau, ich würde das gerne ansprechen und danach eventuell mal gucken, ob Ulrich Möbius dazu auch was sagen möchte. Natürlich kann sich jeder selber informieren, absolut, und die Förderrichtlinien sind einsehbar, damit haben wir auch mit Frau Unger schon drüber gesprochen und von Alteingesessenen, sehr kundigen, sehe ich das auch absolut so. Viele sind schon seit jahrelanger Zeit im Kulturgeschäft, können damit gut umgehen, andere sind aber vielleicht noch nicht so informiert und gerade junge Vereine, junge Kollektive, brauchen meiner Meinung nach da Unterstützung und vielleicht auch eine Einsicht. Wir können das als IG jetzt auch mit unterstützen und so eine Art Workshop, zum Beispiel, würde das auch fördern, aber Sie haben natürlich absolut recht, es bedarf auch der Informiertheit der Akteur*innen. Genau.

Herr Senius

Dann war die Frage von Frau Krischok zum Thema, welche Vorschläge hätten Sie für ggf. weitere Freiflächen.

Frau Schmidt

Tatsächlich war ich auch überrascht, als ich nochmal nachgeschaut habe, wo diese Freiflächen liegen, denn ich weiß, dass einige davon nicht aktiv genutzt werden. Für mich stellt sich dann noch immer die Frage: Wie attraktiv sind diese Freiflächen? Muss Kultur, die draußen stattfindet, immer möglichst weit ausgelagert werden, geschweige denn, dass wir bei manchen Plätzen dort, meiner Meinung nach, auch die Schwierigkeit haben, dass da

Häuser in der Nähe sind? Und ich habe vor allem gesehen, dass das hauptsächlich, ja, auch als Grillplätze ausgeschriebene Orte sind, die vielleicht gar nicht unbedingt zum Thema „Open Air“ eingeordnet sind.

Wir sind auch in engem Kontakt mit dem Freiraumbüro und auch hier wieder die Ansage sozusagen, wir gehen da gerne in einen Austausch, wir gucken uns gerne neue Möglichkeiten an.

Und die vierte Frage war zum Thema Gastronomie und den Einnahmen. An der Umfrage, die ich vorgestellt habe, haben 16 Vereine teilgenommen und sechs freie Kollektive, eine GmbH und eine GbR und vielleicht sagt das erstmal auch aus, dass wir 50 Prozent von den Parteien, Vereine haben, die sich zum einen über, vor allem über Fördermittel finanzieren, aber auch ganz aktiv über Spenden, so ergibt es eine Umfrage. Ich kann das auch gerne noch nachreichen, die Ergebnisse dieser Umfrage, ja, vielleicht belassen wir es dabei.

Herr Senius

Weitere Nachfragen oder Fragen an Frau Schmidt und Herrn Möbius sehe ich... Doch Frau Jacobi.

Frau Jacobi

Ja, danke, also, ich möchte mich sehr bedanken, dass es die IG jetzt gibt, also, wenn das damals schon so aktiv gegründet gewesen wäre, als wir den Antrag zur Koordinierungsstelle Nachtleben, Nachtkultur eingereicht haben, hätten wir vielleicht ein bisschen mehr Erfolg dabeigehabt. Und weil es jetzt nämlich eine Lobby sozusagen für diese freie Szene gibt, die es, glaube ich, auch unbedingt braucht, also, ich befürworte das sehr, dass sich die IG so gegründet hat und eben auch so professionalisiert sozusagen, also, mit der Koordinierungsstelle, mit Ihnen Frau Schmidt sozusagen da besetzt ist.

Und auch möchte ich mich sehr bedanken für die Umfrage, die Sie nochmal gemacht haben, weil nachdem auf unsere, also, auf die Anfrage meiner Fraktion hin, wie die Umfrage der Prüfprozess, also, zu dem Bedarf der Koordinierungsstelle Nachtleben läuft, oder, und wer da befragt wurde, fehlten mir denn in der Antwort auf jeden Fall die Gruppierungen, die eben eher gemeinnützig unterwegs sind und eben nicht gewerblich, ja, organisiert sind und Kultur hier für die Stadt machen.

Und vielleicht noch als Anregung, oder vielleicht Klarstellung. Ich habe jetzt nicht verstanden, dass die IG oder die Mitglieder der IG auch zurückwollen zu den alten Bestimmungen zum Thema Lärmschutz, also, das haben Sie eigentlich in keinem Wort so gesagt, sondern dass es dort einfach eine Qualifizierung braucht, damit Spontanpartys auch wieder möglich sind, und entsprechend werden wir auch eine Anregung dazu geben, was es da, wie die Verwaltung hoffentlich ihre Verordnung vielleicht qualifizieren könnte. In dem Sinne, also, freue ich mich weiterhin auf so eine tolle Zusammenarbeit und dass das Angebot auch angenommen wird. Danke.

Herr Senius

Vielen Dank auch für das Angebot, Ihre Befragung uns zur Verfügung zu stellen. Danke, dass Sie uns vertiefenden Einblick in die Arbeit der IG Musikveranstaltende gegeben haben. Weiterhin gutes Gelingen, viel Erfolg und dass viele Ihrer Erwartungen irgendwann, oder baldmöglichst in Erfüllung gehen. Herzlichen Dank, dass Sie da waren.

-Wortprotokoll Ende-

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 6.2 Information zur Jahresplanung 2022 Stadtarchiv
Vorlage: VII/2022/04220

Herr Kuhne informierte über die Jahresplanung 2022 des Stadtarchivs.

Herr Bartl bezog sich auf die elektronische Langzeitspeicherung und fragte nach konkreten Zahlen zur Zeit.

Herr Kuhne antwortete, dass er eine konkrete Zahl an Jahren nicht nennen kann.

Frau Schmidt fragte, was der physische Speicherträger bei der Archivierung ist.

Herr Kuhne antwortete, dass es Festplatten gibt. Vorwiegend erfolgt die Archivierung über einen zentralen Server (Digitales Archiv Nord).

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 6.3 Information zur Jahresplanung 2022 Stadtbibliothek
Vorlage: VII/2022/04221

Frau Lesche informierte über die Jahresplanung 2022 der Stadtbibliothek.

Frau Jacobi fragte, welche Personengruppen zur Saatgut-Bibliothek kommen.

Frau Lesche antwortete, dass die Altersstruktur gemischt ist.

Frau Dr. Brock bezog sich auf die Ausschreibung der Leitung der Stadtteilbibliothek Süd und fragte, wer zurzeit die Bibliothek leitet und ob die Nichtbesetzung daran liegt, dass die Dotierung der Stellenausschreibung so schlecht ist.

Frau Lesche antwortete, dass die Kollegin, die zum 31. Dezember 2021 in den Ruhestand gegangen ist, wieder zurückgeholt wurde. Sie merkte an, dass es zu wenig Bibliothekare derzeit gibt.

Frau Nagel fragte, ob explizit Veranstaltungen für Erstklässler geplant sind, um die Schüler*innen mit der Bibliothek vertraut zu machen.

Frau Lesche bejahte dies.

Frau Nagel fragte, ob es Einschränkungen durch Corona gab.

Frau Lesche antwortete, dass durch Erkrankungen, sowohl beim Personal als auch in den Schulen und Kindertagesstätten einige Veranstaltungen nicht stattfinden konnten.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 6.4 Information zum kulturellen Themenjahr

Frau Unger informierte, dass es mehr Veranstaltungsmeldungen zum kulturellen Themenjahr gibt als im vergangenen Jahr. Die temporären Bauwerke wurden schon teilweise im Stadtgebiet aufgestellt. Es gab bereits Besprechungen mit der Steuerungsgruppe für das Themenjahr 2023 mit der Fragestellung: Wie soll das Thema „Streitkultur und Zusammenhalt“ in eine Form gegossen werden? Des Weiteren sagte sie, dass das Stadtmuseum weiterhin die Intendanz bleiben wird. Eine Partnerschaft ist mit dem Literaturhaus zustande gekommen. Sie sicherte eine fortlaufende Berichterstattung zu.

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 6.5 Information zum Salinemuseum

Auf Antrag der CDU-Stadtratsfraktion wurde ein Wortprotokoll angefertigt.

Frau Unger

Das war ja im letzten Kulturausschuss die Bitte entstanden, dass wir über den Stand des Projektes Salinemuseum berichten und auch die Umsetzung des entsprechenden Beschlusses. Und ich würde gerne dazu sprechen, also, zuerst zum Stand der baulichen Maßnahmen, dann etwas sagen zum Stand der Ausstellungskonzeption, die Entwicklung des Logos und der Internetseite, die Meilensteine zum Museum und die Betreibermodellfrage und würde mal mit den baulichen Sachen beginnen.

Also ist es so, dass wir dort ein Bauprojekt vorgesehen haben, das Uhrenhaus, wo ja dann auch die Verwaltung einziehen soll, ist der Übergabetermin verkündet worden für Januar nächsten Jahres, sodass wir dann dort auch die Verwaltungsräume mit dem Aufbaustab beziehen können. Die Siedehalle Süd wird im Frühjahr fertiggestellt und die Siedehalle Nord im Herbst nächsten Jahres. Wir haben im Moment im Bau, wenn Sie auch an der Saline vorbeigehen, das Außengelände, das wird im Juli fertiggestellt, bis auf die Bepflanzung, die erfolgt im Herbst, sodass dann das Außengelände mit den Anlagen in Richtung Kaianlage, also rechts von den großen Salinegebäuden bis hinter zum Saalhorn und auch die Schnittstelle, wo das EFRE-Bauprojekt die Außengestaltung macht, fertiggestellt ist und die Zuwegung zum neuen Museumsareal.

Was in diesem Abschnitt nicht mit gelöst werden wird, ist das Thema Parkflächen und Busparkplätze links von den Siedehallen. Da wird es noch mal einen neuen Antrag, Förderantrag auch geben für diese Dinge, und dann werden die aber auch fertiggestellt bis 2025.

Wir hatten dann ja im letzten Jahr den Wettbewerb für das Kunstwerk und den Künstler ausgewählt, mit Rainer Henze, zum Thema Kristallsäulen, und das Kunstwerk wird auch im Herbst dieses Jahres dann schon vor der Saline aufgestellt werden.

Ja, dann Folie zwei, also, eins zurück bitte. Genau. Konzept. Also, Stand der finanziellen und konzeptionellen Vorbereitungen für die Ausstellung: Im Moment haben wir für dieses Jahr, nochmal vom Land im letzten Jahr erwirkt, eine Änderung eines Förderbescheides, den wir hatten für Planungsleistungen für die neue Ausstellung, weil ja in der Planung erstmal eine Konzeptphase vorausgehen muss; das heißt, wir sind im Moment dabei, diesen Landesförderantrag, das waren 183.000 Euro insgesamt, also, Stadt- und Landesanteil

zusammen, umzusetzen und haben, also, vorbereitende Arbeiten dort, die wir leisten können.

Finanziell sind wir mit dem Land in enger Abstimmung die ganze Zeit und werden August dem Land eine Skizze übergeben für einen Antrag, der dann eine Finanzierung zwischen Bundes-, Landesmitteln und kommunalen Mitteln für die neue Ausstellung ergeben soll. Dieser wird ein Volumen haben von, also, Gesamtkosten für die Ausstellung, die wir jetzt auch nochmal fein Kosten kalkuliert haben, von 2,8 Millionen Euro für beide Siedehallen. Eine hat ja (unverständlich), also, die Flächen sind ja auch groß und wenn man medial und multi, digital, funktional dort aufwarten will, dann kommt man halt auch unter Berücksichtigung von Preisentwicklungen der letzten Jahre auf diese Kosten. Geplant ist dann ein Antrag auf Bundesmittel, also, einen sogenannten INK-Antrag zu stellen. Das Land muss diesen fachlich bewerten. Wenn es gut läuft, gibt das Land eine Kofinanzierung aus dem neuen Topf für Industriekultur, der beim Land gebildet wurde; das heißt, die fachliche Bewertung läuft dann auch über die Koordinierung für Industriekultur beim Land, wobei auch dieser Topf, um hier mal eine Größenordnung zu sagen, das ist ein Topf von 2,8 Millionen Euro für das gesamte Land Sachsen-Anhalt, ja, um da Industriekultur im Land an den Start zu bringen, und dann können Sie ja mal gucken, wie viel Technikmuseen-Leuchttürme wir hier im Land haben. Und der museale Topf beim Land für alle Museen dieses Landes hat auch nur drei bis vier, fünf Millionen, je nachdem, wen man da rein zählt. Also, das sind hier die Größenordnungen, sodass wir gesagt haben, wir müssen unbedingt auch Bundesmittel mit einwerben. Den kommunalen Anteil haben wir in die mittelfristige Finanzplanung 2023 fortfolgende für den Finanzhaushalt nochmal neu eingearbeitet in entsprechenden Jahresscheiben und jetzt für die Haushaltsplanberatungen angemeldet. Mittel waren da immer schon vorgesehen, das sind hier Verschiebungen von Jahresscheiben, die wir da nochmal genauer untersetzt haben.

Wir hatten dann in diesem Projekt Gelder für die Forschungsarbeit, die zu leisten ist, und haben hier insbesondere nochmal die Themenfelder aufgegriffen, die bisher nicht beleuchtet waren in entsprechendem Maße, nämlich, das ist die industriegeschichtliche Entwicklung 1900 bis zur Schließung der Saline, das ist das Thema Zwangsarbeit und Hinrichtungsstätte auf der Saline, da auch diese Themen dort, wenn dort ein Museum neu verortet wird, mit dargestellt werden sollen, das ist das Thema Objektbiografien näher zu untersetzen. Wir haben dann im Rahmen dieses Förderprojektes auch Mittel gehabt für Bestandsaufarbeitung und Erschließung für Sammlungsarbeit, weil, wenn ich eine Ausstellung unterlegen will, muss ich ja mit den Objekten auch arbeiten, und möglichst stehen mir die für künftige gestalterische Planungsprozesse in digitaler Form zur Verfügung, das heißt, das Land hat uns einen digitalen Arbeitsplatz gefördert, den wir eingerichtet haben und haben jetzt begonnen mit den Beständen, sind ja zu 80 Prozent auch Bestände des Stadtmuseums, die in der Saline gezeigt worden sind, diese Bestände zu digitalisieren und in Faust, also, in eine Datenbank einzuarbeiten, damit sie sozusagen leichter gesucht, betrachtet werden können und auch mit den entsprechenden Objektbiografien versehen sind.

Wir haben mit potenziellen Leihgebern hier regional nochmal, also, sind wir nochmal in die Gespräche gekommen. Haben auch dort alle Bestände gesichtet, die für künftige Leihe infrage kommen und wollen auch diese der, also, in einer entsprechenden Verfassung haben wir auch damit begonnen. Wir werden ein Projekt mit der Marienbibliothek umsetzen, um, weil die Marienbibliothek hat auch sehr exklusive Bestände, die im neuen Museum gezeigt werden sollen, und diese nochmal besonders fotografieren, um dann auch für künftige digitale Stationen schon das Material zu haben, also, das sind, wir haben ein Zeitzeugenprojekt, was wir umsetzen werden, auch da gerade auch vom Land immer die Hinweise kamen, Industriekultur, ist es wichtig, auch mit Zeitzeugen, sozialgeschichtliche Hintergründe dort abzubilden, was wir auch jetzt im Herbst beginnen wollen.

Und dann kommt auch dazu bei der Sammlungsarbeit das Thema Erwerb, das haben wir schon letztes Jahr begonnen, indem wir solche Objekte, also, es kann ja auch nicht immer dreidimensionale Objekte sein, sondern das ist ein Klangobjekt, nämlich im Impulsfestival ist ja ein neues Musikstück „Signale der Salzwirker“ entstanden, das haben wir angekauft mit allen Rechten, sodass es im Museum abgespielt werden kann. Und wir werden kommenden Freitag, ohne dass ich das jetzt hier schon im Detail sagen kann, einen Ankauf mit einer besonderen Förderung der Sparkassenstiftung realisieren und ihn dann auch der Öffentlichkeit vorstellen. Und diese Fragen münden natürlich alle dann in einer weiteren Bearbeitung der Dinge, die sich dann Drehbuch für eine Ausstellung, die dann das Drehbuch für eine Ausstellung bilden werden.

Nächste Folie. Auch vom Land gefördert, weil das ist nicht nur uns als Stadt, sondern auch wichtig, um sich hier im Spielfeld aller industriekulturellen Player zu bewegen, wurde ein neues Corporate Design aufzulegen und eine neue Internetseite vorzubereiten. Wir haben dazu dann einen Wettbewerb ausgeschrieben und haben dieses Logo dort, ist dort herausgearbeitet worden, was sowohl die traditionellen Farben, also, der Halloren aufgreift, das Gebäudeensemble der Saline aufgreift. Hier gibt es auch den Begriff „Gebäude als Maschine“, weil das, was wir da vorfinden, was jetzt in den Siedehallen freigelegt wurde, auch ergänzend noch freigelegt wurde nach unseren Hinweisen, ist ja quasi eine Produktionsstätte und deshalb ist diese Gebäudestruktur als Landmarke sozusagen hier aufgegriffen worden; und das andere ist dann halt eine Herleitung, eine Verbindung zu den Salzkristallen, die beim Siedeprozess entstehen. Das ist dann diese würfelartige Struktur.

Also, das ist entsprechend auch eine Einbindung in unser, die nächste Folie, mit unserem Corporate Design der Stadt natürlich verbunden, also, mit dem Halle-Logo, das sind hier so einige Anwendungsbeispiele für dieses neue Logo und CD, was wir dann haben, und mit diesen Grundformen wird dann auch auf der neuen, auf dem neuen Internetauftritt gearbeitet werden. Der im Oktober, also, diese Internetseite soll im Oktober freigeschaltet werden und hat dann zunächst die Aufgabenstellung, dort das Baugeschehen zu begleiten, die Interaktion, also, Partizipation mit der, mit den Hallenserinnen und Hallensern zu organisieren und schon immer so erste Dinge, die man dann auch beforscht hat oder interessante Fragestellungen zum neuen Museum dann dauerhaft zu kommunizieren.

Ja, nächste, ja genau. Die nächste Folie, Meilenstein der Museumsentwicklung. Also, es ist ja so, dass wir hier im Haushalt ja die drei Stellen auch für den Aufbaustab verankert sind. Diese Stellen werden mit festen Mitarbeitern jetzt über die Sommerpause bis zum Herbst ausgeschrieben und dann entsprechend besetzt. Im Moment besteht der Aufbaustab aus freien Mitarbeitern. Das hängt einfach damit zusammen, dass wir ja in dem Förderprojekt vom Land, was ich gerade ja auch schon vorgestellt habe, diese Arbeitsinhalte, dort auch Honorarmittel für die Umsetzung dieser Leistungen vorhanden waren, sodass wir letztendlich jetzt erstmal auf diese Mittel zurückgreifen konnten und werden halt die Stellen dann jetzt aber besetzen, sodass der Aufbaustab, dann auch mit festen Stellen versehen, weiterarbeiten kann.

Dann finden Sie dort als Zweites das Wort Zukunftswerkstatt. Wenn wir jetzt im Herbst die Fördermittel beantragen beim Land und beim Bund, dann ist es so, dass wir für diese Ausstellung, die wir dann ja erst mal anfangen mit Gestaltungsausschreibungen usw., Drehbuch weiter anzuarbeiten, dass dann ja immer noch die Frage ist, wie beziehe ich eigentlich die Bevölkerung in diesen Prozess, was ja heute Museen machen, auf dem Weg, auch wenn ich ein neues Museum aufbaue, also, große Beispiele, die es dafür gibt, sind die Entwicklung zum Beispiel des neuen Stadtmuseums für die Stadt Stuttgart, dann schalte ich einen Prozess vor, und den nennen wir hier Zukunftswerkstatt. Das ist ein partizipatives Element, also, so ähnlich wie das Stadtmuseum, das auch bei der Ausstellung „Geschichten

die fehlen“ gemacht hat, das heißt, ich lade alle Leute ein, vom wissenschaftlichen Experten bis hin aber auch zu Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Beeinträchtigungen, stelle denen vor, was soll dort auf der Saline passieren, frage sie aber auch vorrangig: Was soll denn aus eurer Sicht auf der Saline passieren? Wie soll das aufgebaut werden? Welche Fragestellungen findet ihr spannend? Also, ich stelle eine Interaktion zwischen musealen Fachleuten her und denen, die künftig als Nutzerinnen und Nutzer in das Museum kommen sollen. Damit haben Museen, also, nicht nur das Stadtmuseum, sondern generell Museen, gute Erfahrungen gemacht und natürlich stelle ich auch auf diese Art und Weise schon eine gewisse Kundenbindung her, mit den Nutzerinnen und Nutzern des Museums.

Also, es geht hier nicht nur darum, jetzt mit Experten zu reden, mit der Salzwirker-Brüderschaft zusammenzuarbeiten, was auch in diesen ganzen Projekten passiert, sondern es geht darum, jeden und jede dort einzubeziehen, der sich beteiligen möchte und natürlich auch den Boden, den Bogen, Entschuldigung, den Bogen ins Umland zu schlagen, das ist auch dem Land sehr wichtig, weil, das industriegulturelle Konzept des Landes sieht vor, gewisse Knotenpunkte zu bilden für einzelne Themen und wir hier mit der Saline, mit dem Salz, können dort zu einem Knotenpunkt versuchen zu werden. Einmal mit dem Thema Salz, aber auch indem wir uns hier vernetzen mit dem Umland, zum Beispiel mit dem Mansfelder Land, da ja das Saline, also, das Unternehmen, was Salz hergestellt hat hier in Halle, war die Mansfeld AG, da war die Salineproduktion ein kleiner Teil des Geschäftsfeldes der Mansfeld AG, sodass es sich natürlich anbietet, hier in Kooperation zu gehen und auch diese historischen Verflechtungen, Stadt Halle als Industriestadt mit dem Umland, mit anhand des kleinen Beispiels Salz aufzugreifen und darzustellen. Und deshalb ist das hier für uns ein Meilenstein die Zukunftswerkstatt und damit im Frühjahr nächsten Jahres zu starten.

Dann steht hier noch das Thema Netzwerkarbeit. Damit ist gemeint, also, wir haben ein Netz, also, Experten angefragt, das sind dann jetzt wirklich Wissenschaftler, Museumsfachleute, wer würde uns bei der weiteren konzeptionellen Arbeit dauerhaft zur Seite stehen, also, nicht nur punktuell, wie es jetzt schon passiert bei einzelnen Fragen, da haben wir, also, eine, drei Hände voll von Experten gewonnen und die werden, also, wie ein quasi wissenschaftlicher Beirat, oder ein Expertennetzwerk die museale Entwicklung begleiten. Und das zweite ist aus meiner Sicht, dass die Vernetzung erfolgt mit anderen Salzmuseen oder Städten, die sich der Salzhistorie widmen überregional, also, nicht nur jetzt das deutsche Salzmuseum Lüneburg, sondern es gibt auch ganz viele kleine Museen außerhalb von Sachsen-Anhalt, die sich dem Thema Salz und Salzproduktion verschrieben haben. Und hier wollen wir gerne Initiator sein, diese Museen sozusagen überregional, bundesweit in einen Arbeitskreis zu bringen und zu vernetzen, so wie es das auch für archäologische Museen und andere Zweige gibt.

Dann haben wir die nächste Folie. Die Meilensteine, die sind hier noch einmal zusammengefasst, also, was heißt das jetzt in Verbindung bauliche Zeitachse mit inhaltlicher Zeitachse. Das heißt, Aufbaustab zieht im Januar nach Übergabe, Übernahme der Räumlichkeiten in das Uhrenhaus ein, also, in das vorgesehene Verwaltungsgebäude. Es kommt dann im Frühjahr, sobald die Siedehalle Süd zur Verfügung steht, beginnt der Auftakt mit der Zukunftswerkstatt und im weiteren Verlauf dann sozusagen die konzeptionelle Arbeit an dem neuen Ausstellungskonzept. Wie gesagt, wenn die Fördermittel zur Verfügung stehen, können wir auch beginnen, entsprechende Ausschreibungen für Gestalter zu starten, die dort mit einbezogen, sondern für Mediengestalter, für die ganzen Gewerke, die vergeben werden müssen, um dann die Ausstellung zu bauen, sodass letztendlich, so wie das da steht, dann man über die nächsten drei Jahre dann bis zur Eröffnung an diesem musealen Ort arbeitet.

Sodann, die letzte Folie wäre dann die Frage der Betreuung... Nein noch nicht, also, es ist ja im Antrag vorgesehen gewesen, dass wir uns mit der Frage potenzielle Betreiberschaft, also, wenn das Museum entwickelt ist, war ja vorgesehen, hier nochmal zu klären für den

Stadtrat, die Frage, wer soll denn dann das Museum betreiben, städtische Hand oder ein Dritter und hier Vor- und Nachteile der entsprechenden Form abzuwägen. Da haben wir uns auch schon mit beschäftigt, zum einen, indem wir den Museumsverband als einen externen Dritten gebeten haben, dazu eine Stellungnahme abzugeben und Vorschläge dazu zu machen und das Für und Wider darzustellen. Wir haben Angebote abgefragt bei potenziellen Wirtschafts-, Steuerberatungsunternehmen, die sich mit dem Für und Wider von Gesellschaftsmodellen usw. beschäftigen können, ob sie so eine Fragestellung für einen speziellen kulturellen Ort übernehmen würden. Es hat Gespräche mit der BMA dazu gegeben, also, zu den generellen Voraussetzungen des Verlassens einer kommunalen Trägerschaft, die da ja sind, dass ich zwei Dinge nachweisen muss, nämlich einmal, dass das Management von einem Dritten besser betrieben werden kann, also, dass es besser ist, wenn der Dritte das macht, und es muss kostengünstiger sein. Diese Dinge sind abzuprüfen dann im Rahmen dieser Fragestellungen. Wir haben jetzt noch keine großen externen Vergaben gemacht, das hängt einfach damit zusammen, wir haben eine Haushaltssperre. Haushaltssperre bedeutet, ich kann nur die Ausgaben tätigen, erstmal brauche ich Geld aus dem Titel, um das zu machen, dafür muss ich erstmal wissen nach einer Angebotsanfrage, was bräuchte ich und Haushaltssperre darf ich nur Dinge bedienen, die zeitlich und sachlich unabweisbar sind, also, die die Verwaltung jetzt nicht selber, oder mit Dritten wie Museumsverband oder BMA lösen kann und eine zeitliche Unabweisbarkeit jetzt in diesem Jahr die Frage, mit, also, zu, also, mit einem Berater, den ich jetzt binde, zu lösen. Habe ich in dem Sinne nicht, weil die Betreuung und die Ausschreibung dazu, wenn wir mit dem Museum, mit allen baulichen Fragen und der musealen Entwicklung erst in Richtung 2025 fertig sind, dann stellt sich die Frage des Abwägens der potenziellen Möglichkeiten von Betreiberschaft nicht in 2022, das heißt, also, diese Begründungshürden, die bekomme ich gerade im Rahmen einer haushaltswirtschaftlichen Sperre so nicht hin. Aber wie gesagt, wir sind, wir haben Angebote rausgeschickt und sind in der Angebotsabfrage und haben deshalb versucht, um hier einen neutralen Dritten auch mit einzubeziehen, BMA und Museumsverband um Stellungnahmen gebeten, der Museumsverband wird eine Stellungnahme abgeben.

Herr Senius

Ich glaube, das war jetzt... Mit der Präsentation bist du jetzt durch?

Frau Unger

Ich bin jetzt durch.

Herr Senius

Jawohl, dann habe ich zwei Nachfragen. Einmal von Frau Dr. Brock, von Frau Schmidt und von Frau Dr. Wünscher. Bitte Frau Dr. Brock.

Frau Dr. Brock

Ich habe um 18:00 Uhr einen Telefontermin, deshalb wirke ich hier gerade so ein bisschen auf dem halben Hintern. Was mir ganz wichtig ist, wir, also, das haben Sie jetzt schon beschrieben, wir haben ja eine Beschlusslage, wo wir im Oktober 22 praktisch diesen Vorschlag kriegen. Was uns irritiert ist, dass jetzt verkündet wird, dass im Oktober dieses Jahres das Museum schon teilweise öffnen soll, also, das wurde jedenfalls in der Öffentlichkeit kommuniziert, und da hätte ich gerne noch Klarheit, bevor ich losspringe.

Herr Senius

Das kann, glaube ich, klargestellt werden. Bitte Frau...

Frau Dr. Marquardt

Das kann ich gerne an Frau Unger weitergeben. Wir haben nicht gesagt, das Museum wird eröffnet, wir haben gesagt, das wird eher 25 sein. Wir haben gesagt, wir müssen die EU-Mittel bis Ende September verbauen und ab dann gibt es eine museale Nutzung. Das heißt

nicht, dass ein voll ausgewachsenes Museum eröffnet wird, das heißt, museale Nutzung, und Frau Unger kann gerne besser erklären, was eine museale Nutzung bedeutet.

Frau Unger

Ja, also, es ist so, dass bis Oktober, das ist immer dieser Abrechnungszeitraum für die EFRE-Fördermittel, und der Förderzweck verlangt den Nachweis einer musealen Nutzung. Museale Nutzung beginnt aber auch schon damit, dass ich konzeptionell arbeite. Museal heißt, Bewahren, Forschen, Bildungsvermittlung entwickeln und ein kleiner Punkt Ausstellung, also, man darf hier nicht in einen Topf werfen Eröffnung des Museums mit einer Ausstellung, sondern Museumseröffnung ist auch, ein Aufbaustab fängt an im Uhrenhaus im Januar zu arbeiten, und wenn die baulichen Gegebenheiten jetzt hergestellt sind, wo ja auch das Uhrenhaus nicht nur mit EFRE-Mitteln gemacht ist, wir wissen ja alle um diese baulichen Gemengelagen, Statik, Verzögerungen, ist es halt so, dass das Verwaltungsgebäude erst im Januar verfügbar ist und dann beziehen wir das mit einem Aufbaustab, und dann beginnt die museale Nutzung, auch für den Fördermittelgeber.

Herr Senius

Also, das ist auch tricky und ist aber gut. Frau Schmidt bitte.

Frau Schmidt

Dankeschön. Ich habe eine Frage, was die Trägerschaft betrifft, vielleicht erinnere ich mich falsch, aber wir haben einen Stadtratsbeschluss, der nicht besagt, ob überhaupt der neue Träger ausgeschrieben wird, sondern dass der neue Träger ausgeschrieben wird. Jetzt höre ich, das schon, dass das Corporate Design sozusagen feststeht und das jetzt auch ganz konkret in der Ausstellung geplant werden soll, obwohl das ja für mich Schritte wären, die dann eigentlich nachgelagert sind, nachdem klar ist, welche, in welcher Trägerschaft das Museum wieder geht.

Frau Dr. Marquardt

Ich würde anfangen, dann an Frau Unger weitergeben. Der Beschluss ist in der Tat, dass wir im Oktober eine Beschlussvorlage bringen zu Varianten der Betreiberschaft. Was gibt es für mögliche Betreibermodelle, und erst dann entscheidet der Stadtrat, wie soll der, welches Modell soll ausgeschrieben werden oder beziehungsweise umgesetzt werden. So lautet der Beschluss.

Frau Schmidt

Okay, dann habe ich mich wohl wirklich falsch erinnert, trotzdem irritiert mich das dann schon, das Corporate Design zum Beispiel fertig gemacht wird, obwohl das ja die zukünftige, der zukünftige Betreiber, sei es Stadt oder ein Dritter darüber zu entscheiden hat.

Frau Dr. Marquardt

Ich gebe gerne an Frau Unger weiter.

Frau Unger

Also, man muss hier wirklich strikt trennen zwischen Museumsentwicklung und auch in der alten Ausschreibung, die wir aufgehoben haben, war es so dargestellt, dass der Betreiber ein fertiges Museum übergeben bekommt, mit einer Ausstellung, mit allem Drum und Dran. Und dann übernimmt er das und macht das Management für uns. Er betreibt es, aber die museale Entwicklung wäre in jedem Fall abgeschlossen gewesen, und dieses Logo und eine CD festlegen und kommunizieren über eine Internetseite, das muss ich ja auch auf dem Weg, das muss ich ab jetzt tun, das geht ja gar nicht anders. Also, das ist Teil der musealen Entwicklung, das ist Teil der Aufbauarbeit, das ist Teil der Herrichtung eines Gegenstandes, den ich dann in eine Betreuung übergebe. Und uns bleibt, also, ich sage mal so und unabhängig davon, uns bleibt doch gar nichts anderes übrig. Wir können niemandem erklären, aus meiner Sicht, dass wir 20 Millionen Euro investieren, in einem Gegenstand,

den wir jetzt nicht kommunizieren und den wir nicht weiterentwickeln, das ist hier originäre Aufgabe desjenigen, der für die museale Entwicklung zuständig ist.

Das haben wir übrigens auch mit dem Salinemuseum e.V. so besprochen. Danach ist ja zustande gekommen diese Abgrenzung: Museale Entwicklung liegt bei der Stadt/ Aufbaustab, und der Salinemuseum e.V. fördert die Darstellung der Pflege und Tradition der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle in der Stadt, mit zwei Projekten in diesem Jahr. Das ist das Schausiedeln auf dem Holzplatz, so steht es auch im Fördervertrag drin, was sie in einer bestimmten Anzahl durchführen und bewerben und entwickeln. Und das Zweite ist die, die eine Ausstellung zum Laternenfest zu zeigen über das Fischerstechen. Das heißt, wir haben hier mit dem Verein eine ganz klare Arbeitsteilung vereinbart. Museale Entwicklungen bei der Stadt. Vermittlung der Salztradition, Unterstützung der Salzwirker-Brüderschaft beim Verein.

Herr Senius

Frau Dr. Wünscher bitte.

Frau Dr. Wünscher

Ja, Frau Unger, das sieht der Verein völlig anders. Und was einen ja auch wirklich irritieren kann ist, bei „Du bist Halle“ war zu stehen, doch angeblich ist auch die Konzeption für das Museum innerhalb der Verwaltung verschwunden. Herr Heinicke, der Vorsitzende der Salzwirker-Brüderschaft, konnte Geier eine Kopie der Konzeption überreichen. So, und das, was Sie jetzt alles sagen, das klingt für mich so, die Stadt betreibt das Museum, hat das schon alles entwickelt und gemacht, und dann suchen Sie noch jemanden, der dann die Tür auf- oder zuschließt. Ich denke mal, das war, und ich erinnere mich noch sehr genau an unsere sehr dynamische Kulturausschusssitzung im Dezember in Halle-Neustadt, und da, glaube ich, haben wir ganz andere Dinge auch verabredet. Unter anderem haben wir verabredet, dass, da steht in ihrer Beschlussvorlage in der Begründung: Um dem halleschen Salinemuseum e.V. eine größere Planungssicherheit zu bieten, wird die Stadtverwaltung eine Vorlage für eine mehrjährige Förderung des Vereins vorbereiten und diese bis zum Juni 2022 in den Stadtrat einbringen. Also, es ist nichts eingebracht und das, so wie ich das jetzt hier höre, wird das auch nicht eingebracht, mal ganz davon abgesehen, dass ich das sehr hilfreich gefunden hätte, wenn Sie diese Präsentation vorher eingestellt hätten, damit wir uns mit den Details auseinandersetzen können. Jetzt wird uns das hier sozusagen von Ihnen vorgetragen, und wir sollten uns dazu verhalten und können es eigentlich nicht wirklich, weil wir die Details Ihrer Sache nicht kennen. Ich meine ganz explizite Fragen: Wie haben Sie die Halloren und den Verein bislang in das Ganze einbezogen? Wir wissen von Herrn Heinicke, dass sie nicht einbezogen sind, in keiner Weise, und das jetzt hier, dass Sie jetzt hier, die Stadt ein Konzept entwickelt hat, an Vereinen und den Salzwirkern vorbei. Und das kann ja wohl nicht unsere Idee sein, wenn wir, wenn wir dieses Museum künftig betreiben wollen.

Herr Senius

Bitte Frau Unger.

Frau Unger

Also, erstmal würde ich mal darum bitten, ja, das war eine hitzige Sitzung letztes Jahr im Kulturausschuss. Und ich habe in dieser Sitzung sehr wenig gesagt. Und das hat einen guten Grund, weil ich denke, das Salineprojekt ist ein Projekt, was in keinsten Weise öffentlich beschädigt werden darf. Herr Heinicke hat gesagt, es gebe ein Konzept. Ich kann das jetzt nicht wortwörtlich sagen, jedenfalls laut „Du bist Halle“ soll er es gesagt haben, was in der Stadt verschwunden ist und was von anderen entwickelt wurde. Und das wurde Herrn Geier übergeben. Dieses Konzept ist in der Stadt nicht verschwunden, dieses Konzept ist ein Konzept, an dem Frau Unger mitgearbeitet hat. Es ist nämlich dieses Konzept. Es ist ein Konzept, was autorisiert erarbeitet wurde, gemeinsam von Stadtverwaltung und Salinemuseum e.V., nachdem ein extern Einbezogener Grundlagen geschaffen hat, die wir dann, weil wir gesagt haben, wir müssen hier dringend weitere Schritte machen, dieses Museum als industriekulturellen Leuchtturm zu positionieren, damit wir überhaupt eine

Chance auf Finanzierung haben, haben wir dieses Konzept erarbeitet. Und zwar Herr Beljan als Geschäftsführer des Salinemuseums e.V., die Salzwirker-Brüderschaft, der Salinemuseum e.V. und, wie gesagt, die Stadtverwaltung, die da hinten noch im Impressum mit drinsteht. Und insofern habe ich weder dieses Konzept vergessen, noch ist es mir unbekannt. So, nun frage ich Sie, soll ich denn jetzt wirklich, ich kann das machen, ich kann sämtlichen E-Mail-Verkehr, sonstiges vorlegen, soll ich jetzt wirklich zu jeder Kleinigkeit erzählen meine Geschichte und die Geschichte der anderen. Ich würde es jetzt vielleicht mal bei diesem einen Beispiel belassen wollen. Es gibt eine permanente Einbeziehung, sowohl des Vereins als auch der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle, in alle diese Prozesse der musealen Entwicklung. Sie sind jederzeit angefragt, sie werden jederzeit informiert, sie sind fachlich in die baulichen Dinge einbezogen, die sie betreffen. Sie haben, bevor Frau Unger den Fachbereich Kultur übernommen hat, alle Pläne für dieses Museum baulicherseits mit begleitet, und sie sind auch weiterhin einbezogen. Mehr kann und möchte ich dazu, ehrlich gesagt, hier in der Öffentlichkeit nicht sagen.

Herr Senius

Eine Nachfrage, bitte Frau Dr. Wünscher.

Frau Dr. Wünscher

Ich habe noch mehrere, so, aber ich meine, warum werden wir nicht involviert, warum ist das, was Sie uns heute erzählt haben, hier nicht eingestellt, warum gibt es nicht diese, das was...

Frau Unger

Das kann ich Ihnen sagen, warum das nicht eingestellt worden ist, weil wir hier Vorlaufzeiten haben. Ich kann nur einen Punkt auf die Tagesordnung setzen laut Geschäftsordnungsfestlegungen, wenn ich dann schon alles fertig habe. Und da war es doch nicht fertig. Es tut mir wirklich leid. Und dann hätte ich 14 Tage eher das fertig haben müssen, da waren die letzten Abstimmungen dazu, die Zahlen, die ich Ihnen jetzt genannt habe, ein Treffen mit Frau Riccius hatte ich vor einer Woche und deshalb, Frau Marquardt kann das sicherlich bekräftigen, konnten wir diesen Punkt nicht als Informationen auf die Tagesordnung setzen. Und ich konnte das nicht einstellen, aber ich wollte gerne und deshalb, ich wollte Ihnen aber gerne vor der Sommerpause, damit Sie nicht von diesen Dingen überrascht werden, eine Information geben. Und wir können ja öfter drüber reden, wir sind ja nicht gehindert, und deshalb habe ich darauf bestanden, dass ich es wenigstens heute vortragen kann.

Frau Dr. Wünscher

Dann möchte ich jetzt doch nochmal fragen, warum das, was hier steht, Förderung ab dem Jahr 23 für den halleschen Salinemuseum e.V., warum das uns nicht vorgelegt wird, wie in dieser Vorlage verabredet.

Frau Unger

Das würde ich gerne im nicht öffentlichen Teil beantworten.

Frau Dr. Wünscher

Gut, okay, dann eben im nicht öffentlichen Teil.

Herr Senius

Frau Schmidt.

Frau Dr. Wünscher

Aber trotzdem finde ich das unglücklich für so ein großes Projekt, dass wir hier mit so einem Vortrag konfrontiert werden, wo wir sozusagen jetzt, weil das eine Fülle von Informationen ist, nicht detailliert nachfragen können. Ich finde, das geht eigentlich nicht.

Herr Senius
Frau Schmidt bitte.

Frau Schmidt

Dann würde ich das mal unter Missverständnis verbuchen. Es ist eigentlich, es gibt keine Frist für die Mitteilung, die können spontan gemacht werden. Und es ist auch üblich, dass wir zum Teil leider auch erst einen Tag vorher die Mitteilung dann eingestellt bekommen. Das ist nicht glücklich, aber es ist durchaus, da gibt es keine Frist, also, das kann man machen, das akzeptieren wir auch in der Regel. Und wenn Sie sagen, eine Woche vorher, dann hätten wir es zumindest ein paar Tage vorher haben können. Also, ich gehe davon aus, dass wir es noch nachgereicht, mit eingestellt bekommen, dass wir es dann uns ansehen können. Aber das kann man auch, wird zum Teil gehandhabt, dass man es einen ganzen Tag vorher erst bekommt, aber dann hat man es wenigstens schon mal einen Tag vorher.

-Wortprotokoll Ende-

Die Information wurde zur Kenntnis genommen.

zu 7 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

zu 7.1 Frau Dr. Wünscher zu Antworten der Verwaltung aus dem AWWSD

Frau Dr. Wünscher äußerte ihren Unmut, dass die die Antworten er Verwaltung zu ihrer Anfrage über den Ticketverkauf zur Museumsnacht im Wirtschaftsausschuss immer noch nicht beantwortet sind.

Frau Lange sagte, dass die ausstehenden Antworten in der kommenden Woche den Ausschussmitgliedern zugesandt werden.

zu 8 Anregungen

Es gab keine Anregungen.

Der Vorsitzende bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Kay Senius
Ausschussvorsitzender

Sarah Lange
Protokollführerin